# Manfred Naescher
## *Still*

Buchvorstellung
29.6.2014

# Distance Over Time stellt *Still* vor, ein neues Buch mit Aquarellen von Manfred Naescher.

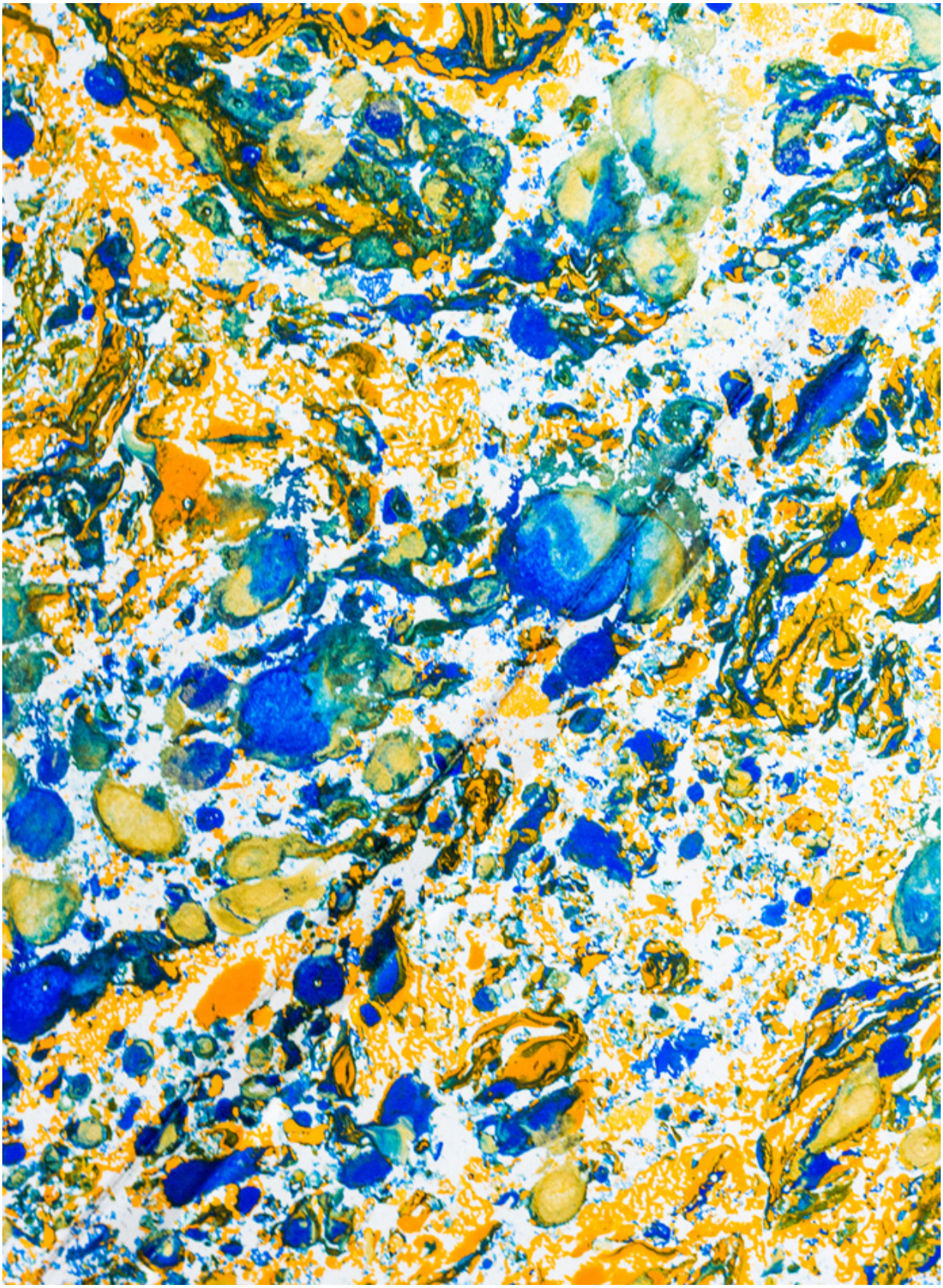
## ***Still*** erscheint am 29.6.2014 in einer handgemachten limitierten Edition von 50 Unikaten zum Anlass von Manfred Naeschers Einzelausstellung ***Still und Laut*** in der Galerie Hollabolla in Eschen, Liechtenstein, 18.5. bis 13.7.2014.

***Still*** beinhaltet Abbildungen von zehn in der Ausstellung zu sehenden Aquarellen. Die allegorischen Stillleben zeigen von Primärfarben dominierte Blumen und Topfpflanzen in Gefässen aus Erdtönen. Die Bilder basieren nicht auf einer direkten Beobachtung von reglosen Objekten, sondern auf Bildvorlagen aus den Actionfilmen *Terminator* (James Cameron, 1984), *Stirb Langsam* (John McTiernan, 1988), *Der Mann mit der Todeskralle* (Robert Clouse, 1973) und *Der Fluch der goldenen Blume* (Zhang Yimou, 2006). Die Pflanzen sind stumme Zeugen der im Bildvordergrund inszenierten Gewaltszenen, dekorative Elemente, die oft nur für Sekundenbruchteile zu sehen sind, und die so unbedeutend für den Ablauf des Filmes sind wie ihre bildhafte Präsenz flüchtig ist. Isoliert von ihrem Kontext und als zentrale Bildmotive positioniert, erfahren die bedeutungslosen Hintergrundelemente eine Umkehrung dieser Flüchtigkeit: Die Action wird zum Stillleben. In einer allegorischen Andeutung aus abstrakt-suggestiver Farbgebung werden Elemente des Action-Genres wie Spannung, Explosionen, Blut, Chaos und Lärm mit dem Stillleben überlagert und von ihm reflektiert.

Die Titel der einzelnen Arbeiten lehnen sich an die Datumsbilder von On Kawara an. Jedes Bild ist nach dem Zeitpunkt in Minuten und Sekunden im Film benannt, in dem es erscheint, mit der zusätzlichen Angabe des Erscheinungsjahrs des Films, beispielsweise *12:31, 1988* für ein Bild, das dem Film *Stirb Langsam* entstammt.

Fotos von James Mckinnon

S T I L L
Ten Watercolors
Manfred Naescher
2/50
12.31. 1988



S T I L L
Ten Watercolors
Manfred Naescher
2/50

S T I L L
Ten Watercolors
Manfred Naescher
2/50

**Manfred Naescher** (1973, Liechtenstein) studierte an der Emily Carr University of Art and Design in Vancouver (Kanada) und an der Rhode Island School of Design in Providence (USA). Zahlreiche Gruppenausstellungen, u.a. ***Salon für Kunstbuch*** in der Galerie für zeitgenössische Kunst, Leipzig, 2010; **This Is My Education** in der Art in General Gallery, New York, 2010; ***Publicity*** im Shibaura House, Tokyo, 2012. Seit 2009 Publikation von international vertriebenen Künstlerbüchern im Selbstverlag. Das Künstlerbuch ***Still*** erscheint zum Anlass von Naeschers erster Einzelausstellung in Liechtenstein (***Still und Laut***, Galerie Hollabolla, Eschen, 18. Mai bis 13. Juli 2014).

Manfred Naescher lebt und arbeitet in Berlin.

Juni 2014, Berlin

# Über Distance Over Time
# Ideen vermitteln in verschiedenen Formaten

Ein Gespräch zwischen dem Künstler Manfred Naescher und dem Verleger James Mckinnon über Mckinnons verlegerischen Ansatz für Distance Over Time.

**MN - Dein Hintergrund ist im Grafikdesign.**
**Was war es, was Dich zum Verlegen hin zog?**

**JM -** Vor fünf Jahren besuchte ich eine Ausstellung von Dieter Roth in Hamburg. Auf einem schwach beleuchteten Tisch am Ende der Ausstellung lag eine Gruppe von Künstlerbüchern in verschiedenen Grössen und Formaten, kleine Editionen von hochwertig gedruckten Büchern, die auf unterschiedliche Weisen gebunden waren, und die sich auch inhaltlich sehr voneinander unterschieden. Sie waren nummeriert von 1 bis 20. Jedes einzelne dieser Bücher übte eine magnetische Anziehungskraft auf mich aus. Ich wollte sie in den Händen halten, riechen, und jede Seite sehen. Jedes Buch war eine Art eigenes Erlebnis, so ein bisschen wie diese edlen Pralinenpackungen mit den vielen unterschiedlichen Arten von kleinen Pralinenstücken. Für mich war sehr interessant, wie diese von einem Künstler gemachten Kleinauflagen irgendwo zwischen Kunstwerk und Duplikat fallen. Es schien mir, dass dies eine kreative Sprache war, die ich verstand, etwas, mit dem ich aufs intimste vertraut war, wohl nicht zuletzt auch durch meine eigene frühere Arbeit im Publikationsdesign.

## Mit Kunst, die als Buch vertrieben wird, können viele Menschen Kunst besitzen, und doch bleibt sie gleichzeitig unbesitzbar.

Mit der Zeit stiess ich auf weitere Künstlerbücher, die für den Vertrieb bestimmt waren. Grapefruit von Yoko Ono, beispielsweise, das eine Art Anleitung ist für den Leser, um eigene konzeptuelle Kunst zu erstellen, durch Bewegung und durch die Herstellung von Objekten.

In diesen Arbeiten von Dieter Roth und Yoko Ono eröffnete sich ein Raum für mich, in dem es nicht nur um das Schaffen von Kunst ging, sondern auch um ein gewisses interaktives Element. Kunst scheint so pur und unabhängig von monetären Aspekten für den Moment, in dem sie in einer Ausstellung zu sehen ist. Mit Kunst, die als Buch vertrieben wird, können viele Menschen Kunst besitzen, und doch bleibt sie gleichzeitig unbesitzbar. Es gibt hier eine Möglichkeit - eine ökonomische Möglichkeit - für Kunst als Teil des Alltäglichen.

**MN - Das Buch, das Du mit mir gemacht hast, zeigt Dein Interesse an dieser Konvergenz von Kunst und Buch. Ist dieses Buch beispielhaft für die Richtung, die Du als Verleger verfolgen möchtest? In anderen Worten: Welche Art von Büchern möchtest Du verlegen?**

**JM -** Ich stelle mir Distance Over Time als Katalysator für die Verschmelzung von Büchermachen, Kunstobjekten, emotionalem Design und konzeptuellen Ansätzen vor. Ich möchte verschiedenartige Dinge veröffentlichen, die man gewissermassen als Buch bezeichnen könnte. Für Still wollte ich grundsätzlich nicht einfach einen Katalog für eine Ausstellung machen, sondern auch ein Kunstobjekt, das als Buch vertrieben werden kann. Durch die gefalteten Seiten von Still, wenn sie aufrecht stehen, mit dem marmorierten Vorsatzpapier quasi als Boden, entsteht im Betrachter das Bild eines Ausstellungsraumes mit einer kuratierten Hängung - vielleicht ein bisschen wie in der Neuen Nationalgalerie in Berlin: Marmorboden und Wandhängung. Die Bilder von den Aquarellen stehen in einer ganz bestimmten Beziehung zu der Form des Buchs, dessen dreidimensionales Verhalten eine spezifische Wahrnehmungserfahrung ermöglicht. Kommende Projekte werden auf verwandte Weise Inhalt und Buchstruktur zusammenbringen.

## Für Still wollte ich grundsätzlich nicht einfach einen Katalog für eine Ausstellung machen, sondern auch ein Kunstobjekt, das als Buch vertrieben werden kann.

Ich möchte versuchen die Grenzen dessen, was Verlegen bedeutet, etwas weiter nach aussen zu verlagern. Ich erhoffe mir, aus bestehenden Beziehungen zu Künstlern in kollaborativer Arbeit eine Serie von Werken zu machen, mit denen ich das Ziel des erschwinglichen Zugangs zu Ideen und kreativer Arbeit verfolgen kann.

Zur Zeit arbeite ich unter anderem an einer Zeichnungsmaschine. Das Projekt wird von einem dreiköpfigen Team erarbeitet, das aus mir, dem Verleger, einem Künstler und einem Hardware-Programmierer besteht. Es ist ein experimentelles Arbeitsmodell des Verlegens von Ideen, das Technologie und Kunst zusammen bringt, und das - in diesem Fall - die Form eines konzeptuellen, interaktiven, handgemachten Werks annimmt.

## Kann meine Verlagspraxis eine Kunstpraxis werden?

Mein Ziel ist es auch, Parameter zu setzen, innerhalb derer Kreativität wachsen und verbreitet werden kann: Kann der Verleger eine aktive Rolle in der Erstellung von kreativem Inhalt übernehmen? Was kann - neben Büchern - gemacht werden? Kann meine Verlagspraxis eine Kunstpraxis werden?

**MN - Was sind die Themen oder Inhalte, die Dich für die Bücher, die Du veröffentlichen möchtest, interessieren?**

**JM -** Mein Interesse liegt in einer Verlagsarbeit, durch die Kunst von einem Punkt zu einem anderen Punkt gelangen kann, damit meine ich, dass Ideen oder Kunst geteilt und verbreitet werden können, und zwar in einem gewissermassen besitzfreien Sinn.

Für die ersten drei Bücher des Verlags lag der Fokus auf interessantem Inhalt und Kreativität in der Form von eigenständigen, erschwinglichen Editionen. Ich möchte diesen Ansatz weiterverfolgen, auch mit der Idee einer Art fliessenden Kollaboration zwischen Künstler und Verleger, bis hin zu einem Punkt, an dem diese Rollenaufteilung unklar wird oder sich auflöst. Verlegen und Vertreiben als kreative Form, als Kunstform. Ich möchte zudem diese Idee des Verlegens von Büchern verlassen, und auch Objekte verlegen, erschwingliche Unikate in Kleinauflagen. Ein Buch ist genauso ein Objekt wie ein zeichnender Roboterarm. Ein Ziel ist es, den Vertrieb von konzeptuellen Objekten zu ermöglichen, basierend auf einer Idee des Verteilens von Ideen.

Während ich dies schreibe, muss ich an Thelonious Monk denken. Es gibt über ihn diese Aussage, dass er nie ein Stück auf die genau gleiche Weise spielen konnte. Ich finde das sehr poetisch. Im Alltag gibt es viele immer gleiche Abläufe.

Was wäre, wenn wir diese Abläufe nie wiederholen könnten? Es wäre ein unmöglicher Zustand. Meine Idee für Distance Over Time ist es, für jedes Projekt zwar die selbe Methode anzuwenden, aber jedesmal anders - eine Sprache zu entwickeln, deren Vokabular nie auf die selbe Weise verwendet wird.

Auch möchte ich einfach auf das aufbauen, was bereits besteht, um so weiter zu wachsen, aber nicht um Wachstum des Wachstums willen, sondern um eine Situation des ständigen Lernens zu bedingen.

**MN - In den letzten Jahren hast Du vorwiegend im Online-Bereich gearbeitet, in einem digitalen Kontext. Warum jetzt Bücher? Warum nicht ein Web-Portal für Kunst und Fotografie, oder E-Books? Wenn Zugang für Dich ein zentraler Aspekt ist, wäre das Internet nicht eine logischere Plattform? Mit Büchern ist Dein Publikum automatisch limitiert.**

JM - Ich habe zehn Jahre in der digitalen Industrie gearbeitet. Unsere derzeitige Kultur ist sehr an die digitalen Medien gebunden. Aber mir scheint, dass wir vergessen zu fühlen, wenn wir ständig von so viel flüchtiger Information umgeben sind.

Es ist eine Kultur, in der viele den Wert von Dingen vermissen, die man in der Hand halten kann. Man kann leicht vergessen, wie es ist, etwas mit seinen eigenen Augen zu sehen, etwas direkt zu fühlen. An der Stelle eines fotokopierten Zines haben wir tumblr. An der Stelle eines Flohmarktes haben wir ebay. Authentizität wurde in dieser Kultur homogenisiert. In der digitalen Welt nennen wir Menschen oder Leute nicht mal Menschen oder Leute, sondern User - Benutzer. Das ist seltsam. Wenn nicht sogar krank. Touch screens entfernen uns von Oberflächenbeschaffenheiten und Tastaturen sind mitverantwortlich für schlechte Handschriften. Wir investieren oft mehr in kurzlebige Geräte und digitale Plattformen als in eigentliche zwischenmenschliche Beziehungen.

## Es geht hier um den Zugang zu unseren eigenen Gefühlen und Gedanken.

Mein Ziel ist es nicht, die Welt zu verändern und jedem Smartphone-User ein Buch in die Hand zu drücken. Dieser Zugang, über den ich schreibe, meint nicht, dass mehr Leute meine Produkte kaufen sollen. Es geht hier um den Zugang zu unseren eigenen Gefühlen und Gedanken.

**MN - Du hast in einem früheren Gespräch mit mir John Baldessaris Einfluss auf Dein Denken über Bücher und den Vertrieb von Büchern erwähnt. In den obigen Antworten äusserst Du Dich zu dem Thema, aber ich würde Dich gerne noch näher über diese Idee von Zugang befragen. Wie stellst Du Dir als Verleger konkrete Schritte in diese Richtung vor?**

JM - An verschiedenen Punkten in seiner Karriere hat John Baldessari Künstlerbücher hergestellt. Sein Hauptziel mit diesen Büchern war es, alternative Vertriebskanäle für seine Arbeit und seine Ideen zu finden, die mit wenig Kosten für sein Publikum verbunden sind. Für ihn war die Idee wichtig, dass Bücher niemandem gehörten, da sie geteilt, verkauft, verschenkt oder andersweitig verbreitet werden können. Wenn eine Idee in einem Buch zugänglich ist, hat sie mehr Einfluss oder Macht als Kunst, die ausschliesslich in einer Galerie zu sehen ist. Er benutzte Bücher auch als Mittel, um dem Betrachter eine Vorgabe oder Richtung zu geben in der Auseinandersetzung mit seiner Arbeit. Und nicht zuletzt macht er den Betrachter zu einem aktiv Beteiligten in einem von ihm initiierten Austausch.

## Ich sehe meine Aufgabe im Vermitteln von Ideen in verschiedenen Formaten.

Baldessari vertritt die Ansicht, dass alles was ein Künstler Kunst nennt, auch Kunst ist. Das gibt dem Künstler die Freiheit zu tun was er will, weil wir in einer subjektiven Welt leben.

Meine Verlagspraxis soll eine subjektive Praxis sein. Ich sehe meine Aufgabe im Vermitteln von Ideen in verschiedenen Formaten. Konkret heisst das, ich werde mit unterschiedlichen Ansätzen verlegen, weil Ideen nicht nur als limitierte Editionen von Büchern, sondern beispielsweise auch als Zeichnungsmaschinen verbreitet werden können.

Intermedia ist ein vom Fluxus-Künstler Dick Higgins geprägter Begriff, der sich auf eine Art von Kunst bezieht, die keine Grenzen zwischen Leben und Kunst zieht, und daher auch keine Grenzen zwischen einzelnen Kunstformen kennt. Nach Higgins kann und soll Kunst hybrid sein und sich aus verschiedensten Quellen speisen: Zum Beispiel ein Kunstwerk, das aus 10% Musik, 25% Architektur, 12% Zeichnung, 18% Schuhwerk, 30% Malerei und 5% Geruch besteht.

Wie würde eine Verlagspraxis mit einem Intermedia-Ansatz aussehen? Wie würden diese Objekte, Ideen, Bücher funktionieren?

BALDESSARI SINGS LEWITT (1972)

**“Weil keine Form an sich besser ist als die andere, möge der Künstler jegliche Form, vom sprachlichen Ausdruck (geschrieben oder gesprochen) bis zur körperlichen Realität gleichberechtigt benutzen. ”**

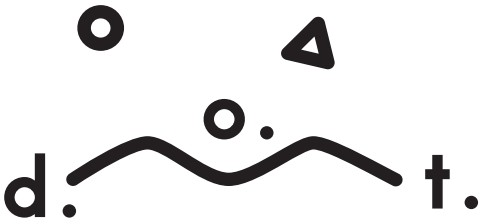
**—Sol Lewitt (1969), zitiert von John Baldessari in Baldessari Sings Lewitt (1972)**

**Distance Over Time**

Fraenkelufer 48
10999 Berlin
Deutschland

+49 (0) 17638325666

www.distovertime.com
hello@distovertime.com



LOGO